

erfolgte in der Maiausgabe der ZFA eine Veröffentlichung der ersten 5 Jahre Aktivität der Bremer Akademie für hausärztliche Fortbildung.

Für die „Practica“ in Bad Orb wurde ein „DEGAM-Fortbildungslabel für eine gute Medizin“ erstellt. Die Kriterien für dieses Label wurden in der Sektion konsentiert. Nach einer entsprechenden Selbstauskunft der DEGAM-ReferentInnen hätte dieses Label auf der „Practica“ immerhin 61 Veranstaltungen im „Practica“-Programm geziert. Leider liess sich diese hervorragende Chance, für die DEGAM im „Practica“-Programm zu werben, vorerst noch nicht umsetzen. Ein erneuter Anlauf in dieser Richtung wird unternommen werden.

Das DEGAM-Fortbildungs-Label kann bei der Sektion Fortbildung auch für alle anderen Fortbildungs-Veranstaltungen beantragt werden.

Die Fortbildungs-Sektion beteiligte sich außerdem aktiv an der Erarbeitung von DEGAM-Zukunftspositionen mit fünf eigenen Thesen u.a. zur hausärztlichen Fortbildung der Zukunft. Sie werden gemeinsam mit den Positionen der anderen Sektionen auf dem DEGAM-Kongress in Rostock vorgestellt werden.

Von Mitgliedern der Sektion wurde im zurückliegenden Jahr schließlich noch ein Entwurf für einen Kriterienkatalog für die Qualifikation allgemeinmedizinischer Weiterbilder in einer Erstversion erstellt. Aktuell werden die zahlreichen bisher eingegangenen Rückmeldungen eingearbeitet. Ein Zweitentwurf wird nach erneuter Überarbeitung in der Zeitschrift für Allgemeinmedizin veröffentlicht werden.

Beim Sektionstreffen am 20.9.2012 werden wir uns mit folgenden Themen beschäftigen:

- Vorschläge zur Überarbeitung der Musterfortbildungsordnung der Bundesärztekammer
- Stand der Hospitations-Kampagne
- Erfahrungsaustausch mit den Tagen der Allgemeinmedizin
- Diskussion des DEGAM-Fortbildungs-Labels
- 20 Jahre hausärztliche Qualitätszirkel in Deutschland – wie geht es weiter?

Günther Egidi und Armin Mainz

Korrespondenzadresse

Dr. med. Günther Egidi
Arzt für Allgemeinmedizin
Huchtlinger Heerstraße 41
28259 Bremen
Tel.: 0421 5797675
familie-egidi@nord-com.net

Bericht des Arbeitskreis Palliativversorgung 2012

Der Arbeitskreis Palliativmedizin traf sich in Salzburg, Berlin und Heidelberg. Durch die Einführung der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) im GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz von 2007 wurde eine Neuordnung in der Betreuung Schwerstkranker und Sterbender geschaffen. Allerdings werden durch die SAPV nur die Versorgung von 5–10 % der Palliativpatienten geregelt. Eine Regelung für die allgemeine Palliativversorgung gibt es bis heute nicht. In Berlin fand daher ein Arbeitstreffen mit Vertretern der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin sowie mit Vertretern des Deutschen Hospiz und Palliativverbandes statt. Dieser Bereich der Versorgung muss dringend geregelt

werden. Besonders die Situation von schwerstkranken Patienten in Altenpflegeheimen muss verbessert werden. Entsprechend dem Modell aus Westfalen-Lippe mit einer stufenlosen Versorgung von Palliativpatienten durch Hausärzte in Zusammenarbeit mit den dort angesiedelten Palliativen Konsiliardiensten zeigt, dass eine gute Versorgung der schwerkranken Menschen auch ohne aufwendige neue Strukturen effektiv möglich ist. Durch die dortigen Versorgungsstrukturen wird erreicht, dass ungefähr 90 % der Sterbenden in der gewohnten Umgebung verbleiben können. Die Hausärzte können an diesen Verträgen ohne vorherige Qualifizierung teilnehmen.

Der Arbeitskreis nahm an einem weiteren Treffen des Charta-Projektes der Bundesärztekammer zur Versorgung Schwerstkranker und Sterbender in Berlin teil.

Peter Engeser

Korrespondenzadresse

Dr. med. Peter Engeser
Abt. Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung
Voßstraße 2/37
69115 Heidelberg
PeterEngeser@web.de